
Das Filmprojekt Migration in Aarau

Dezember 2014: Werner Bertschi, Klassenlehrer einer 7. Sekundarschulklasse, Oberstufenschulhaus Schachen in Aarau, berichtet...



Wie ist es zu diesem Projekt gekommen?

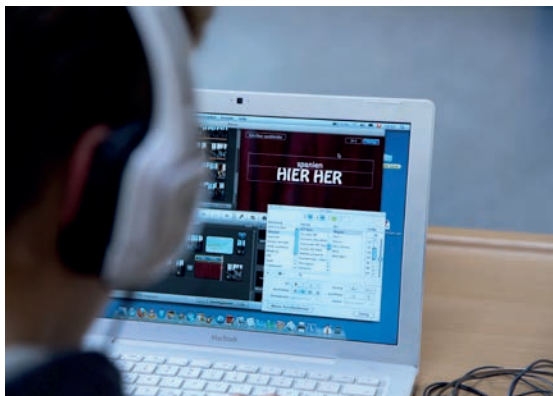
Genau vor einem Jahr, im November 2013, kamen wir erstmals mit dem online Lehrmittel conTAKT-spuren in Kontakt. In Impulslektionen, unterrichtet von Karin Blaser, Projektmitarbeiterin, lernte die Klasse erstmals Hintergründe der Migration kennen und entdeckte viel Überraschendes. Zum Beispiel, dass in unserer Klasse zu Hause zwölf verschiedene Sprachen gesprochen werden. Schnell wurde uns klar, dass wir diesen Tatsachen näher nachgehen wollten, dass uns das «Buch der Migration» weiter begleiten würde.

Welche Ziele wurden gesetzt und wie konnte uns conTAKT-spuren dabei unterstützen?

Zuerst setzten wir uns als ganze Klasse zum Ziel, von Haus zu Haus zu radeln und jeder Schülerin und jedem Schüler die Gelegenheit zu geben, in einer Kurzpräsentation das eigene Zuhause vorzustellen. Es ging darum, die Vielfalt des familiären Zusammenlebens in der Klasse vor Ort zu erleben.

In der Folge setzten wir uns mit dem conTAKT-spuren Programm «Migrationsspuren auf dem Teller – so isst die Welt» auseinander. Die beiden Lernziele Ordnungsstrukturen von Esskulturen erkennen und Verständnis für die eigenen und für die anderen Esskulturen und -verhalten entwickeln beschäftigten uns während 3 Lektionen.

Dann folgte die praktische Arbeit: Wir bildeten Zweiergruppen von Schülerinnen und Schülern, die sich noch kaum kannten, mit dem Ziel, dass die beiden ihre Familien näher kennenlernen konnten. Und sie sollten sich zu einer gemeinsamen Mahlzeit in der Partnerfamilie einladen. Diese gegenseitigen Besuche wurden dann gefilmt. Die Idee, dass wir die ganze «Geschichte» in ein Filmprojekt verpacken könnten, stammte vom Team von conTAKT-spuren. Wir besprachen die Rahmenbedingungen und legten die Projektziele fest. Der conTAKT-spuren Film «Zeitreise Migration» diente als Grundlage. Bereits in den Impulslektionen fertigten wir Sprachenporträts an, um sich mit der eigenen mehrsprachigen Identität auseinander zu setzen. Und das Arbeitsblatt «Wie vielfältig sind unsere Familiengeschichten?» bot erste Hinweise, um nach weiteren Informationen in den Familien zu forschen.



Wurden die Ziele erreicht?

Dank der verständnisvollen Unterstützung aller Eltern erlebten wir überall offene Häuser! Die gegenseitigen Besuche wurden zu einem Erlebnis und das anschließende Verarbeiten des Filmmaterials zu einer grossen technischen und gestalterischen Herausforderung, die von allen viel Ausdauer abverlangte. Das gegenseitige Kennenlernen und das Eintauchen in unbekannte Lebensgemeinschaften sind von bleibender Bedeutung.

Schon vor einem Jahr stand für mich als Klassenlehrer fest, dass dieser Themenkreis als 4 Jahres-Oberstufenprojekt realisiert werden soll. Es liegen nun noch zweieinhalb Jahre vor uns bis zur Schulentlassung. Da liegt noch viel drin punkto «Buch der Migration», das Filmen ist jetzt erst richtig lanciert!

Schwierigkeiten während des Projektes

Vorerst unterschätzen wir die dringend erforderlichen Absprachen und Kontaktnahmen mit allen 23 Familien. Die Projektziele mussten allen genau erklärt werden und es musste das Einverständnis aller Beteiligten eingeholt werden. Weiter stiessen wir während der Bearbeitungszeit des Filmmaterials technisch und zeitlich hie und da an Grenzen.

Was haben die Jugendlichen beim Film «Die Wandtafel» (7 Min.) und den Partnerfilmen gelernt (2–5 Min.)?

Der Schlussfilm «Die Wandtafel» konnte erst gedreht werden, nachdem die umfangreichen Informationen über die Mitschülerinnen und Mitschüler gesammelt und verschriftlicht waren. Diese Texte mussten mehrfach überarbeitet, sodann einstudiert und möglichst fehlerfrei und mit guter Intonation im Aufnahmestudio vorgetragen werden.

Die meisten Schülerinnen und Schüler hatten weder im Filmen noch im Schneiden von Filmen Vorkenntnisse. Dieses Handwerk musste vorerst gründlich für das eigene Filmporträt erlernt werden, bevor es dann mit den Leihgeräten in Angriff genommen werden konnte.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Ohne die grosse Unterstützung aller Eltern wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen. Einige private Computergeräte und Kameras wurden uns zur Verfügung gestellt, ganz zu schweigen von den ermöglichten Hausbesuchen und gemeinsamen Mahlzeiten mit typischen Menüs der Herkunftsländer.

Wir zeigten die SchülerInnenfilme anlässlich des offiziellen Besuchstages in der Schule. Viele Eltern kamen extra, um die Filme zu sehen. Sie waren begeistert, nicht nur wegen der Inhalte, sondern auch wegen des speziellen Angebots der Schule, im Unterricht ein derartiges Filmprojekt zu integrieren.

Lessons learned – was würden wir das nächste Mal anders machen?

Mit Bestimmtheit würde ich das nächste Projekt mit mehr Lehrpersonen in Angriff nehmen, um allen Schülerinnen- und Schülerbedürfnissen schneller und kompetenter begegnen zu können.

Empfehlungen an Lehrpersonen, die ein ähnliches Projekt machen möchten

Das umfangreiche Unterrichtsmaterial von conTAKT-spuren bietet eine sehr gute Grundlage. Es lohnt sich, die Einführung ins Filmen gründlich und mit professioneller Hilfe zu planen und durchzuführen. Das Engagement und die Begeisterung der Jugendlichen in der filmischen Arbeit sind grossartig.